Trendwende in der Siedlungsplanung = Changement de tendance dans le développement urbain

Autor(en): **Gerber, Andreas / Leuzinger, Henri**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

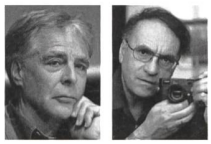
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial



Andreas Gerber, Henri Leuzinger

Trendwende in der Siedlungsplanung

Siedlungsbegrenzung und Innenentwicklung sind seit Jahrzehnten wichtige Forderungen der Raumplanung und als Grundsätze im RPG verankert. So steht's u.a. auch im Schlussbericht zum Nationalen Forschungsprogramm Nr. 22 zur «Nutzung des Bodens in der Schweiz», publiziert 1991. Was ist seither geschehen? Das Gegenteil: Nicht nur das Siedlungswachstum ist während der letzten 20 Jahre ungebremst fortgeschritten, auch der Landflächenbedarf pro Einwohner hat zugenommen. Das bedeutet: Das Siedlungsgebiet in der Schweiz ist im Mittel weniger dicht geworden!

Die Diskussionen im Vorfeld der Abstimmung über das revidierte RPG lassen auf eine Trendwende hoffen. Zu Hoffnung Anlass gibt jedoch weniger das inhaltliche Niveau der Argumente von PolitikerInnen hüben und drüben, als vielmehr die Eindeutigkeit des Abstimmungsresultats. Offenbar sind immer breitere Kreise der Bevölkerung der Meinung, dass wir in mehrfacher Hinsicht an Wachstumsgrenzen stossen und dass es so wie bisher nicht mehr weiter gehen kann. Doch wie denn? Auf Wohlstand, Wohnkomfort, Mobilität und vieles mehr möchten wir ja lieber auch nicht verzichten.

Einmal mehr: Wir müssen Bestehendes verdichten und das möglichst so, dass die Qualität der Bebauung gehoben wird, wertvolle Quartierbilder und damit verbundene Identitäten nicht zerstört werden, bestehende Frei- und Grünräume erhalten bleiben und das alles möglichst da, wo Zentren und Stationen des öffentlichen Verkehrs nicht allzu fern sind. Das sind hohe Ansprüche! Denn das bedeutet auch: Geplant und gebaut wird in Zukunft vor allem da, wo Parzellenstrukturen und Bauten vorhanden sind, wo bestehende Erschliessungen ausgebaut werden müssen und wo bereits Menschen wohnen und arbeiten.

Die Autorinnen und Autoren der Beiträge dieses Heftes gehen das Thema mit unterschiedlichen Sichtweisen und Erfahrungshintergründen an. Sie zeigen: Die Anforderungen an das Planen und Bauen in solchen Kontexten sind allgemein wesentlich höher als irgendwo auf grünen Wiesen am Siedlungsrand. Eine diesbezügliche Trendumkehr setzt deshalb ein wirksame Siedlungsbegrenzung voraus.

Changement de tendance dans le développement urbain

Contenir l'étalement urbain et développer le milieu bâti vers l'intérieur constituent de grands principes de l'aménagement du territoire et sont ancrés comme tels dans la LAT. C'est ce que rappelait d'ailleurs le rapport final du Programme national de recherche «Utilisation du sol en Suisse», publié en 1991. Or, que s'est-il passé depuis? Le contraire: non seulement l'urbanisation n'a cessé de progresser au cours des 20 dernières années, mais la consommation de sol par habitant a augmenté. Ce qui signifie qu'en Suisse, le milieu bâti est, en moyenne, devenu moins dense!

La récente approbation de la révision de la LAT laisse espérer un renversement de tendance. L'espoir vient cependant moins du niveau des arguments politiques avancés d'un côté comme de l'autre, que de la clarté des résultats du scrutin. Manifestement, une part croissante de la population estime que des limites doivent être posées à l'extension du milieu bâti. Mais comment? Qui en effet serait prêt à renoncer aux conditions de vie, de logement, de mobilité, etc., dont nous bénéficions aujourd'hui?

Une fois de plus: il s'agit de densifier l'existant tout en augmentant la qualité du bâti, en conservant les espaces verts et en évitant de détruire l'identité des quartiers – le tout dans les centres ou à proximité des arrêts de transports publics. L'exercice est exigeant, car il implique d'intervenir dans des lieux déjà structurés, desservis, utilisés et habités, donc d'autant plus sensibles.

Les contributions qui suivent éclairent la problématique sous différents angles. Toutes confirment qu'il est bien plus difficile de densifier que de bâtir à la périphérie des agglomérations. D'où la nécessité, pour voir se produire le renversement de tendance tant attendu, de limiter efficacement l'extension du territoire urbanisé.

Vorschau COLLAGE 4/13 «Querschnitt Schweiz» – Die Schweiz bietet auf kleinem Raum eine gesellschaftliche, sprachliche, kulturelle und politische Vielfalt. Die Fragestellungen der Raumentwicklung unterscheiden sich daher auch von Region zu Region: Verdichtung und Bewältigung des steigenden Verkehrsaufkommens in Agglomerationsräumen hier, Massnahmen gegen die Entvölkerung in alpinen Randregionen da. Die COLLAGE 4/2013 unternimmt den Versuch eines – wenn auch nicht vollständigen so doch vielfältigen Portraits, das einen Querschnitt durch die raumplanerische Schweiz zeigt.